

## **A2NEU2 Flensburg. Gemeinsam. Gestalten.**

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 5.1. Vorwort

### **Text**

1 Flensburg steht vor einer herausfordernden Zukunft, denn auch wir erleben die  
2 multiplen Krisen hautnah. Die Energiekrise trifft auch die Flensburger\*innen,  
3 Geflüchtete aus dem Ukraine-Krieg suchen Schutz und Heimat in unserer Stadt und  
4 der Klimawandel trifft unsere Förde und unsere Natur. Kommunalpolitik ist  
5 entscheidender denn je zuvor. Wir Grüne wollen sie mit einer fortschrittlichen  
6 und zukunftsfesten Politik gestalten.

7  
8 Bei der Kommunalwahl geht es also um etwas: Neben den drängenden  
9 Herausforderungen unserer Zeit wollen wir alle Flensburger\*innen inklusiv und  
10 niedrigschwellig beteiligen, die Stadt barrierefrei und für jede\*n zugänglich  
11 gestalten und eine Wirtschaft schaffen, die auf Nachhaltigkeit und Innovation  
12 basiert. Eine Stadt, die im Grenzland konsequent multinational und europäisch  
13 denkt und Vielfalt als ihre echte Stärke ansieht.

14  
15 Unser Ziel ist ein klimagerechtes Flensburg für alle Menschen.

16  
17 Lasst uns diese Stadt gestalten. Gemeinsam.

## **A3NEU2 Eine Stadt für Mensch & Natur**

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 5.2.1. Eine Stadt für Mensch & Natur

### **Text**

1 Das Klimaziel von maximal 1,5 Grad Erderwärmung einzuhalten, erfordert höchste  
2 Anstrengungen, global genauso wie lokal. Auch vor Ort in Flensburg müssen wir  
3 vielfach umdenken, haben jedoch auch vielfältige Möglichkeiten dazu, die wir  
4 konsequent nutzen wollen. Den Kampf gegen den Klimawandel und seine Folgen sehen  
5 wir als oberstes kommunales Thema. Das Artensterben bei Insekten und Vögeln und  
6 die zurückgehende Vielfalt von Pflanzen haben dramatische Ausmaße angenommen.  
7 Eine intakte und vielfältige Natur ist für uns überlebenswichtig. Nur wenn wir  
8 auch in Zukunft ausreichend Naturräume in der Stadt haben, wird Flensburg  
9 lebenswert bleiben. Als stark wachsende Stadt ist Flensburg besonders  
10 herausgefordert. Strände, die Marienhöhlung, das Lautrupsbachtal etc. -  
11 Flensburg hat viele wertvolle Natur- und Erholungsräume. Wir wollen insbesondere  
12 zusammenhängende Naturräume in unserer Stadt erhalten und neue entwickeln.  
13 Zentraler Hebel für eine Grüne Energiepolitik, die dem Klimaschutz dient und die  
14 Versorgungssicherheit für die Menschen in Flensburg sicherstellt, sind die  
15 Stadtwerke Flensburgs.

16 Klimaschutz. Gemeinsam. Gestalten:

- 17 • Hierfür wollen wir das städtische Kleinklima verbessern und Vorsorge  
18 treffen für Starkregenereignisse und Ostsee-Hochwasser.
  
- 19 • Gefährdete Flächen sollen überflutungssicher gemacht werden, dies  
20 erfordert eine langfristig angelegte Planung.
  
- 21 • Flensburg wird Schwammstadt (Versickerungsflächen,  
22 Regenrückhaltmaßnahmen).
  
- 23 • Klimawirksamkeit in den kommunalen Beschlussvorlagen durch CO2-Bilanzen  
24 ergänzen, z.B. Baumerhalt versus Neupflanzungen  
25

26 Wir setzen uns für die verbindliche Festsetzung von kommunalen CO2-  
27 Reduktionszielen in den verschiedenen Sektoren ein (siehe  
28 Bundesklimaschutzgesetz). Insbesondere im Mobilitätsbereich müssen wir in  
29 den nächsten Jahren den Ausstoß klimaschädlicher Emissionen massiv  
30 reduzieren.

31 Naturschutz. Gemeinsam. Gestalten:

- 32 • Im urbanen Umfeld Flensburgs ist Verdichtung das wichtigste Instrument  
33 einer Entwicklung von Wohnen und Gewerbe - Versiegelung wollen wir  
34 verhindern durch konsequente Nutzung von Leerständen.
  
- 35 • Netto-Null-Versiegelung ist unser Ziel: Flächen, die neu versiegelt  
36 werden, müssen an anderer Stelle in der Stadt entsiegelt und ökologisch  
37 aufgewertet werden.
  
- 38 • Erhalt und Ausbau von ökologischen Grünzonen und Baumanpflanzungen sind  
39 uns wichtig.
  
- 40 • Auch innerstädtisch wollen wir Verwilderungsflächen zulassen. Damit  
41 schaffen wir Schonräume für Fauna und Flora.
  
- 42 • Wir setzen uns weiterhin für die Renaturierung von Flensburger Bachläufen  
43 und die Schaffung von Feuchtgebieten ein.
  
- 44 • Biodiversitätsförderung erreichen wir durch Reduzierung von Eingriffen in  
45 Naturräume (Mähen, Rückschnitte, Busch- und Baumrodung) und weiteres  
46 Anlegen von Blühwiesen.
  
- 47 • Keine Bevorratung von Flächen für Wohnen und Gewerbe.
  
- 48 • Wir wollen Stein- und Betongärten durch kommunale Regelungen begrenzen.

49 Meeresschutz. Gemeinsam. Gestalten:

- 50 • Meeresschutz konkret vor Ort bedeutet Schutz der Flensburger Förde.  
51 Flensburg soll Meeresschutzstadt werden.
- 52 • Wir setzen uns für eine kommunale Verankerung des Themas ein, damit  
53 Meeresschutzprojekte von lokalen Akteur\*innen umgesetzt werden können.
- 54 • Für uns hat die Verbesserung des ökologischen Zustands der Förde höchste  
55 Priorität.
- 56 • Zur Umsetzung der Ziele werden wir alle Möglichkeiten nutzen, auch über  
57 die Europäische Union Unterstützung zu erhalten.
- 58 • Die Verbesserung des Zustands der Förde kann nur grenzüberschreitend  
59 gelingen, wie das Beispiel der Muschelfischerei zeigt. Daher wollen wir  
60 mit Dänemark gemeinsam Lebensräume in Nord- und Ostsee schützen und setzen  
61 uns für einen Nationalpark Ostsee unter Einbeziehung der Flensburger Förde  
62 ein.
- 63 • Um den Eintrag von Mikroplastik, Arzneimittelrückständen und Phosphat  
64 massiv zu reduzieren, fordern wir Maßnahmen wie beispielsweise die 4.  
65 Klärstufe im Klärwerk.

### 66 Energie. Gemeinsam. Gestalten:

- 67 • Die Tarifstruktur der Stadtwerke möchten wir konsequent ausrichten nach  
68 Basisverbrauch und „Über“-Konsum.
- 69 • Der Verbrauch von fossilen Brennstoffen bei den Stadtwerken Flensburg muss  
70 bis 2035 beendet sein.
- 71 • Die beschlossene, vollständige Dekarbonisierung der Stadtwerke bis  
72 spätestens 2035 muss konsequent kontrolliert und umgesetzt werden..
- 73 • Wir unterstützen aktiv die Umsetzung des gemeinsamen Transformationsplans  
74 von Stadtwerken, der Initiative Klimabegehren und Stadt.

- 75 • Die geplanten Großwärmepumpen unter der Flensburger Förde sollen einer  
76 Umweltprüfung standhalten, um auch dem Meeresschutz zu genügen.
  
- 77 • Wir setzen uns ein für Investitionen und Beteiligungen der Stadtwerke und  
78 des TBZ an Windkraft- und Photovoltaikanlagen zur Sicherstellung der  
79 Versorgung mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen.
  
- 80 • Die Altstadtsatzung soll so angepasst werden, dass auf allen geeigneten  
81 Dächern Photovoltaik-Anlagen genehmigungsfähig werden.
  
- 82 • Wir unterstützen eine Dezentralisierung der Energieversorgung durch  
83 Photovoltaik-Anlagen und Wärmegewinnungsanlagen.
  
- 84 • Eine fachlich versierte Energieberatung für Haus- und  
85 Wohnungsbesitzer\*innen durch die Stadtwerke unterstützen wir.
  
- 86 • Kommunale Gebäude und Infrastrukturen haben in der Regel einen hohen  
87 Energieverbrauch. Wir wollen prüfen, inwieweit dort zusätzliche  
88 Energiesparmaßnahmen und Suffizienzlösungen möglich sind.

## A4NEU2 Eine Stadt in Bewegung

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 5.2.2. Eine Stadt in Bewegung

### Text

1 Die Förderung nachhaltiger Mobilität ist für uns Grüne Teil unseres  
2 Verständnisses der Stadt als Lebensraum für alle. Um die mobile Teilhabe aller  
3 zu gewährleisten, müssen Verkehrsräume barrierefrei, konfliktfrei und sicher  
4 gestaltet sein und der ÖPNV attraktiv und bezahlbar. Dabei haben wir besonders  
5 die schwächeren Verkehrsteilnehmenden, wie z.B. Kinder im Blick. Die  
6 Verkehrsräume sind in den vergangenen Jahrzehnten nach dem Gesichtspunkt der  
7 Autogerechtigkeit gestaltet worden. Hier gilt es, zu einer gerechten  
8 Neuaufteilung der begrenzten Verkehrsflächen zu kommen. Dabei ist für uns  
9 selbstverständlich, dass wir alle verschiedene Verkehrsträger flexibel nutzen,  
10 um möglichst umweltverträglich, schnell, bequem, sicher und günstig ans Ziel zu  
11 kommen. Gerade für den Fuß- und Radverkehr muss aber noch viel erreicht werden.

12 Viele kleine Maßnahmen wie zusätzliche Fahrradstellplätze oder zusätzliche  
13 Fahrradstreifen sind bereits umgesetzt. Wir verzeichnen außerdem ein in den  
14 vergangenen Jahren beachtlich gewachsenes Angebot an zusätzlichen Buslinien und  
15 Fahrplan- Taktverdichtungen, die den Bahnhof und auch ehemals schlecht  
16 erreichbare Ortsteile wie beispielsweise Tarup besser anbinden. Unser Ziel ist  
17 es, den Bus als selbstverständliches, zuverlässiges, bezahlbares, bequemes und  
18 schnelles Verkehrsmittel für alle in Stadt und Region zu ermöglichen.

19 Auch Durchfahrtsbeschränkungen, wie beispielsweise in der Rathausstraße, halten  
20 wir für ein probates Mittel, um Verkehrsräume sicherer zu gestalten, die  
21 Aufenthaltsqualität zu erhöhen und Fuß, Rad und Bus den Vorrang zu geben.

22 Mobilität. Gemeinsam. Gestalten:

- 23 • Bei Straßenbau- und Sanierungsplanungen setzen wir uns für eine  
24 Neuverteilung des Straßenraums zugunsten des Fuß- und Radverkehrs unter  
25 Berücksichtigung des ÖPNV ein, auch wenn dies in Einzelfällen zu Lasten  
26 des MiV (motorisierten Individualverkehrs) geschieht.
- 27 • Wir setzen uns dabei für eine intuitive, durchgängige und barrierefreie  
28 Wegführung mit komfortabler Ampelschaltung für Fußgänger\*innen und

29 Radfahrende ein. Die Wege müssen möglichst direkt und auch für Kinder und  
30 Menschen ohne Führerschein selbsterklärend sein.

31 • Die Ermöglichung autofreien Lebens muss in die Stadtplanung konsequent  
32 eingebunden sein.

33 • Wir streben eine autofreie Schiffbrücke an, um das Hafenviertel für  
34 Flensburger\*innen und Tourist\*innen aufzuwerten und auch autofreie Tage  
35 halten wir für zielführend.

36 • Zur Reduzierung von Verkehren setzen wir uns für eine Stadt der kurzen  
37 Wege, wie Konzepte einer 15-Minuten-Stadt ein.

### 38 *Zu Fuß*

39 • Erstellung eines Konzeptes für barrierefreien, attraktiven Fußverkehr im  
40 Stadtgebiet, besonders auch für Schulwege

41 • Ansprechende Wegegestaltung mit hoher Aufenthaltsqualität

42 • Regelmäßige Querungshilfen für Fuß und Rad, z.B. an der Schiffbrücke, den  
43 Süderhofenden, dem Hafendamm und Neumarkt erleichtern das Vorankommen für  
44 Fußgänger\*innen..

45 • Eine Trennung von schnellem Radverkehr und Fußverkehr halten wir an vielen  
46 Stellen für dringend notwendig, z.B. entlang der Hafenspazierpromenade.

47 • Die Belange von mobilitätseingeschränkten Personen und Menschen mit  
48 Sinnesbeeinträchtigungen müssen in Planungen konsequent berücksichtigt  
49 werden (z.B. ausreichende Sitzgelegenheiten, Doppel-Querung,  
50 Blindenleitsystem)

### 51 *Mit dem Rad*

52 • Die Radwegbreite ist an Lastenräder und Fahrradanhänger anzupassen.

53 • Die Topographie bei Planung von Velorouten zu berücksichtigen, um diese  
54 steigungsarm zu gestalten.

55 • Wir wollen die Neufassung einer extern gutachterlich begleiteten  
56 Radverkehrsstrategie auch unter Berücksichtigung der Schulwege auf den Weg  
57 bringen.

- 58 • Sichere und wettergeschützte Abstellanlagen/ Quartiersgaragen auch für E-  
59 Lastenräder sollen ausgebaut werden.
- 60 • Der Bahnhof muss für den Fuß- und Radverkehr attraktiviert werden  
61 (Mobilitätsstation, Zuwegung, sichere Abstellmöglichkeiten mit  
62 Ladefunktion und Spinden)
- 63 • Wir setzen uns für die Umnutzung des Innenstadt- Bahndammes als Fuß- und  
64 Radweg unter Naturerhalt ein.
- 65 • Und wir wollen mehr Fahrrad- und Spielstraßen (z.B. Waitzstr.).

### 66 *Bus und Bahn*

- 67 • Wir setzen uns für die Stadtregionalbahn Flensburg ein, die als Anschluss  
68 an Kiel mit heutigem Bahnhof als Umstieg für Stadt-, Regional- und  
69 Fernverkehr vielen Flensburger\*innen die überregionale Mobilität - ohne  
70 Auto - ermöglicht.
- 71 • Eine Ausweitung des Sozialtickets auch für Kinder und Jugendliche halten  
72 wir für unerlässlich.
- 73 • Die Finanzierung für die Umsetzung des 2. RNVP (Regionaler  
74 Nahverkehrsplan) ist sicherzustellen (15-Minutentakt,  
75 Bedienzeitenausweitung zu Abend- und Nachtstunden und am Wochenende, City-  
76 Bus...).
- 77 • Wir setzen uns weiterhin langfristig für eine engere Abstimmung der ÖPNV-  
78 Angebote von Stadt, Kreis und Land (Bahn, Bus, On-Demand) ein, um eine  
79 bequeme, schnelle und zuverlässige Reisekette von A nach B zu ermöglichen.
- 80 • Das Haltestellenkonzept soll für Menschen mit Behinderung angepasst  
81 werden, z.B. durch akustische Fahrplanansage.
- 82 • Siedlungs- und Arbeitsorte wollen wir intensiver und direkter durch  
83 Buslinien verbinden, dabei max. Fahrzeiten bedenken und Bus- Bedienlücken  
84 im Stadtgebiet schließen.
- 85 • Wir setzen bei Planung, Ausschreibungen und Anschaffungen im ÖPNV-Bereich  
86 auf CO<sub>2</sub>-Neutralität

87 *Außerdem setzen wir Grüne uns dafür ein, dass*

- 88 • Erkenntnisse aus dem Lärmaktionsplan konsequenter umgesetzt werden, um  
89 sowohl Tempolimits und Durchfahrtsbeschränkungen für MiV und LKW als auch  
90 lärmindernde Straßenbelege einzurichten.
  
- 91 • Zur Entlastung von Parksuchverkehr setzen wir uns für ein faires,  
92 umweltbewusstes und lenkendes Parkraumbewirtschaftungskonzept ein.
  
- 93 • Die Digitalisierung wollen wir zur verbesserten Verknüpfung verschiedener  
94 öffentlicher und privater Verkehrsträger weiter vorantreiben, sie darf  
95 aber nicht selbst zur Barriere werden (z.B. Ticketing).
  
- 96 • Zur Entlastung der Innenstadt wollen wir Mobilitäts- Hubs  
97 (Verknüpfungsstationen verschiedener Verkehrsträger) in den Quartieren und  
98 an Einfallstraßen auch gezielt für dän. Tagestourist\*innen einrichten.
  
- 99 • Das E-Mobilitätskonzept der Stadt erfordert eine ambitionierte Neufassung.  
100 Zur besseren Netzauslastung sollten smarte, bidirektionale Ladesysteme in  
101 Ein- und Mehrfamilienhäusern dabei bereits heute berücksichtigt werden.
  
- 102 • Eine kostenfreie Solar- E- Fähre für Fuß und Rad im engen Ganztages-  
103 Pendelbetrieb Harnis- Galwik stellt für uns eine sinnvolle und attraktive  
104 Ergänzung im Alltagswegenetz dar.
  
- 105 • Für die "Leitlinien zur Gestaltung mit Natursteinstraßen" halten wir eine  
106 Anpassung nach Velorouten, Barrierefreiheit und Lärm für erforderlich.
  
- 107 • Wir befürworten die flächendeckende Einführung von Tempo 30 in der  
108 Innenstadt.

## **A13NEU2 Gemeinsam wohnen und leben**

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 5.2.3. Gemeinsam wohnen und leben

### **Text**

1 Die Stadt vom Menschen aus zu denken ist Grundlage unseres Grünen Handelns.

2 Unsere Stadt muss sich entwickeln. Dabei sind sozialer Zusammenhalt,  
3 Gemeinwohlorientierung, Klimaanpassung, Klimaschutz, Mobilitätswende,  
4 Kreislaufwirtschaft und günstiger Wohnraum die zentralen Handlungsfelder.

5 Wir stehen für eine nachhaltige Stadtentwicklung im Ausgleich der Interessen der  
6 Stadtgesellschaft. Einem Ansiedlungswunsch - ob privat oder gewerblich – sollte  
7 grundsätzlich nachgekommen werden, um Mangellagen und weiterem Preisdruck  
8 entgegen zu wirken. Bei der Neuerschließung von Flächen stößt man jedoch in  
9 vielen Bereichen an die Grenzen der Machbarkeit. Eine transformierte  
10 Herangehensweise an Siedlungsbedarfe sehen wir daher als notwendig an. So  
11 entstehen die größten Potentiale für die Befriedigung von Entwicklungswünschen  
12 in der Umwandlung und Aktivierung des Gebäudebestandes und dem Flächenrecycling  
13 bereits vorgenuzter Flächen. Sind dennoch bislang nicht versiegelte Flächen zu  
14 Siedlungszwecken umzuwandeln, müssen an anderer Stelle Entsiegelungen mindestens  
15 gleicher Wertigkeit vorgenommen werden.

16 Stadtentwicklung. Gemeinsam. Gestalten:

- 17 • Wertvoller Grünbestand insbesondere im zentralen Bereich ist zu schützen  
18 und zu entwickeln.
- 19 • Wir wollen die die Entwicklung des Stadtteils Hafen-Ost unter Beachtung  
20 der beschlossenen Leitlinien vorantreiben: suffizient entwickelt, sozial  
21 gerecht und urban.
- 22 • Im Zuge der Hafen-Ost-Entwicklung unterstützen wir die Etablierung eines  
23 Frei- / Hafenbades in der Förde.
- 24 • Wir begrüßen ausdrücklich qualitätsvolle, auch mit externer Expertise  
25 durchgeführte Beteiligungsverfahren für alle Stadtentwicklungsmaßnahmen.

- 26 • Wir wollen Backyards erhalten und Subkulturen sichern. Hier entstehen oft  
27 wichtige Impulse für die urbane Zukunft.
  
- 28 • Hochwertige Grünbereiche der Stadtränder sind ob ihrer Bedeutung für das  
29 Stadtklima, die Biodiversität und die Naherholung unbedingt zu sichern.
  
- 30 • Bereits erschlossene aber unternutzte Flächen sind zu revitalisieren oder  
31 rückzubauen.
  
- 32 • Stadtränder sollen in den Fokus genommen werden. Sie heißen willkommen,  
33 verbinden Umland und Innenstadt, sind Wohn- und Gewerberaum. Zugleich  
34 bergen sie auf bestehenden Flächen ein hohes Potential für  
35 Wohnraumentwicklung - insbesondere für Familien. Ihre städtebaulichen  
36 Qualitäten sollen aufgewertet werden. Wir wollen den Dialog mit den  
37 Anwohner\*innen verstärken, um zeitgemäße Nutzungen zu ermöglichen,  
38 Mobilitätsbedarfe zu bearbeiten, sowie Entwicklungshemmnisse zu  
39 beseitigen.
  
- 40 • Wir wollen den Dialog mit den Anwohner\*innen verstärken, um zeitgemäße  
41 Nutzungen zu ermöglichen, Mobilitätsbedarfe zu bearbeiten, sowie  
42 Entwicklungshemmnisse zu beseitigen.
  
- 43 • Maßnahmen zur Sicherung unserer lokalen kritischen Infrastruktur gegen  
44 Angriffe ergreifen

45 Wohnen und Bauen. Gemeinsam. Gestalten:

46 Flensburg braucht zusätzlichen Wohnraum. Für eine gute Durchmischung der  
47 Quartiere besteht insbesondere in Sachen Vielfalt ein hoher Bedarf. Diese  
48 Angebote bedürfen der besonderen Förderung:

49 Es braucht die Gründung einer Kommunalen Wohnungsbaugenossenschaft und den  
50 konsequenten Einsatz für mehr sozialen Wohnungsbau.

51 Den Ausbau von Wohnraum wollen wir im Sinne eines suffizienten Wohnens und  
52 Lebens verfolgen: Weniger statt mehr. Mehrfach statt einmal nutzen. Teilen  
53 statt besitzen. Genug statt immer mehr. Zufriedenheit statt Konsumzwang.  
54 Gemeinsam statt einsam.

- 55 • Für Menschen mit geringen Einkommen
  
- 56 • Für Studentisches Wohnen

- 57 • Für Familien, insbesondere Viel-Kind-Familien (ab 3 Kinder)
  - 58 • Für Menschen mit Behinderungen
  - 59 • Für Obdachlose
  - 60 • Für Wohnungslose
  - 61 • Für die Zuwanderung aus Fluchtbewegungen und dem Umland
  - 62 • Neue Wohnformen sind zu fördern und zu ermöglichen zum Beispiel für:
    - 63 • Neue Wohnformen, zum Beispiel für Exilruheständler\*innen, die nach
    - 64 gemeinschaftlichen Wohnformen suchen, für Gruppen mit besonderen
    - 65 Interessenslagen (wie Eltern von Kindern mit Behinderungen), für
    - 66 Kulturschaffende und für „Empty Nest“-Bewohner\*innen, deren Eigenheime
    - 67 dann dringenden Wohnbedürfnissen von Familien dienen können.
  - 68 • Neubau soll nur als letztes Mittel des Siedlungszuwachses genutzt werden,
  - 69 da Neubauten einen hohen Anteil des Müllaufkommen verursachen, in der
  - 70 Erstellung ressourcenintensiv sind und zu deutlich mehr Bodenversiegelung
  - 71 beitragen.
- 72 Neubau soll nur als letztes Mittel des Siedlungszuwachses genutzt werden, da
- 73 Neubauten einen hohen Anteil des Müllaufkommen verursachen, in der Erstellung
- 74 ressourcenintensiv sind und zu deutlich mehr Bodenversiegelung beitragen.
- 75 • Die Einrichtung einer kommunalen Beratungsstelle –
  - 76 „Wohnungsbaukoordinator\*innen“ – soll vorgenommen werden. Die Aufgabe
  - 77 dieser zentralen Stelle ist es, durch entsprechende Beratung Prozesse zu
  - 78 bündeln und Innovationen voranzutreiben.
  - 79 • Bereits genutzte Flächen sind zu optimieren durch Maßnahmen der
  - 80 Innenverdichtung wie Aufstockung, Schließung von Baulücken, Dachausbau,
  - 81 Umbau, Anbau und Teilung von Häusern.
  - 82 • Entsprechende Umnutzungen sollen in der Stadt- und Kommunalplanung
  - 83 priorisiert werden.
  - 84 • Versiegelungen sind zu vermeiden und künftig aufkommensneutral zu halten.
  - 85 • Zur Sicherung des Wohnungsbestandes soll der fortschreitenden Umnutzung zu
  - 86 Ferienwohnungen entgegengewirkt werden. Dazu soll konsequent auf die

87 derzeit in Vorbereitung befindlichen Landesgesetzgebung zur Bekämpfung von  
88 Fremdnutzungen von Wohnraum zurückgegriffen werden.

89 • Flächen -und ressourcensparendes Bauen und Wohnen müssen - bei Neubauten  
90 ebenso wie bei Umbauten - in die Vergabe von Grundstücken und Bauprojekten  
91 aus kommunaler Hand einfließen.

92 • Wir sehen die Notwendigkeit einer kommunalen Wohnungsgesellschaft, um  
93 Konversionsflächen wie Hafen-Ost oder die Flächen der zukünftigen  
94 Krankenhaus-Altstandorte zumindest zum Teil zu gemeinwohlorientierten  
95 Teilen der Stadt entwickeln zu können.

96 • Interkommunale Zusammenarbeit: Ein starker Blick über den Flensburger  
97 Tellerrand ist auch für den Wohnungsbau wichtig und wird unterstützt.

98 **Barrierefreiheit. Gemeinsam. Gestalten:**

99 • Barrierefreiheit ist kein Nischenthema. Eine barrierearme Stadt kommt  
100 allen Bewohnern zugute! Deshalb setzen wir uns ein für eine Stadt ohne  
101 Zugangsbeschränkungen.

102 • Schaffen eines Inklusionsbeirates. Dieser soll mit Antragsrecht für die  
103 politischen Gremien versehen sein und somit Beschlüsse erwirken können.

104 • Flensburg als Tourismusdestination für Besucher mit Behinderungen  
105 attraktivieren durch diverse Maßnahmen.

106 • Leitlinien zur Barrierefreiheit mit Beteiligung der Stadtgesellschaft sind  
107 zu entwickeln.

108 • Neue Gebäude müssen immer barrierefrei gemäß den Leitlinien erstellt  
109 werden. Kommunale Bestandsgebäude sollen konsequent umgebaut werden  
110 (Rollator, Kinderwagen)

111 • Zur Besucherfreundlichkeit der Stadt gehört auch die Bereitstellung von  
112 ausreichenden und einladenden öffentlichen Toiletten, auch Unisex-  
113 Toiletten. Insbesondere sind auch ausreichend öffentliche Toiletten für  
114 Menschen mit Behinderungen - mit allen notwendigen Einrichtungen -  
115 einzurichten.

116 **Innenstadt. Gemeinsam. Gestalten:**

117 Wir wollen die Stadtgesellschaft wieder stärker mit der Innenstadt verbinden.

118 Dazu braucht es neben Shopping und Speisen eine Vielfalt von Angeboten und  
119 Anlässen für alle Einwohner\*innen

- 120 • Aufenthaltsqualitäten für alle Besucher\*innen und Anwohner\*innen der  
121 Innenstadt sind zu entwickeln, zum Beispiel durch zahlreiche  
122 Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang - angelehnt an die gut angenommenen  
123 Parkletts der Norderstraße, mit denen auch eine stärkere Begrünung der  
124 Fußgängerzone erzielt werden kann.
- 125 • Etablierung von Spielflächen und -stationen mit Angeboten für Groß und  
126 Klein - zum Beispiel auf der Südermarktplattform
- 127 • Erlebniskultur pflegen: Flensburgs Vorzüge als bunte Stadt der Kulturen  
128 herausarbeiten, Theater, Clownerie und Musik fördern, temporäre  
129 Verkaufsstände mit regionalen Angeboten etablieren
- 130 • Zur Stärkung und Attraktivierung der Innenstadt unterstützen wir eine  
131 verstärkte Wohnraumentwicklung im Baubestand der Innenstadt zum Beispiel  
132 im Rahmen des Sanierungsgebietes "Westliche Altstadt". Der Dialog mit  
133 Eigentümer\*innen soll gestärkt, Fremdnutzungen unterbunden, Leerstände  
134 reduziert werden.
- 135 • Soziale Infrastrukturen in die Innenstadt bringen. Wir möchten mit  
136 Bildungs- Kultur- und Nachbarschaftsangeboten neue Anlaufpunkte schaffen  
137 und auch stark öffentlichkeitsbezogene Verwaltungsdienste sollen gerne  
138 optimal erreichbar ihren Platz im Herzen Flensburgs finden. Mit  
139 ausreichender Wohndichte sollen auch KiTas die Infrastruktur abrunden.
- 140 • Temporäre Nutzungen fördern und ausbauen
- 141 • Eine Sichtbarkeit und den Austausch mit den Hochschulen in der Innenstadt  
142 ermöglichen
- 143 • Wir werden ein kommunales Zielbild für die Entwicklung der Innenstadt  
144 anstoßen, das langfristig die gewünschte Entwicklung sichert.
- 145 • Begrünung von Innenstadtrandlagen sichern, stärken, entwickeln zur  
146 Vermeidung von Hitzeinseln (Pocket Parks in Baulücken; Urban Gardening,  
147 auch für Arbeitnehmer\*innen)
- 148 • Das Hafenvestufer als Erlebnis-, Begegnungs- und Erholungsraum entwickeln.  
149 Dafür wollen wir die Stellplatzanlage an der Wasserkante der Schiffbrücke  
150 auflösen und den Autoverkehr auf der Schiffbrücke stark verlangsamen,  
151 sobald uns das die Gesetzgebung ermöglicht.

- 152
- 153
- Öffentlich zugängliche Trinkwasserbrunnen und -zapfstellen endlich einrichten!

## **A5NEU Moderne Verwaltung - starke Gesellschaft**

Gremium: KMV  
Beschlussdatum: 10.12.2022  
Tagesordnungspunkt: 5.2.4. Moderne Verwaltung - starke Gesellschaft

### **Text**

1 Die Flensburger\*innen haben das Recht auf eine Verwaltung, die sich als  
2 Dienstleisterin für die Einwohner\*innen versteht. Eine Verwaltung, die auf Höhe  
3 der Zeit digital arbeitet und eine breite Einwohner\*innenbeteiligung vorsieht.  
4 Eine Stadt, die Räume schafft, in denen jede\*r sich wohlfühlen kann.

5 Wir GRÜNE stehen ein für die moderne Stadt. Wir bringen Digitalisierung voran  
6 und schaffen neue Beteiligungsinstrumente. Wir wollen eine sichere Stadt, in der  
7 sich trotzdem keine\*r ständig überwacht fühlt. Unser Motto: So wenig  
8 Ordnungskräfte und Überwachung wie möglich, so viel wie nötig. Wir schaffen eine  
9 Stadt, die inklusiv denkt und den Einwohner\*innen gegenüber transparent agiert.  
10 Eine Stadt, die die Arbeit ihrer Ehrenamtlichen schätzt.

11 Unsere Verwaltung. Gemeinsam. Gestalten:

- 12 • Wir GRÜNE sehen uns als progressive, konstruktive und kritische  
13 Partner\*innen der Verwaltung innerhalb der kommunalen Selbstverwaltung.  
14 Ein faires, respektvolles und wertschätzendes Miteinander ist für uns  
15 selbstverständlich. Wir schätzen die fachliche Expertise und distanzieren  
16 uns von Populismus.
- 17 • Unsere Stadt braucht einen Digitalisierungsschub. Wir begleiten den Weg  
18 Flensburgs zur Einhaltung des Online-Zugangsgesetzes und treiben die  
19 „Digitale Agenda“ der Stadt Flensburg deshalb weiter voran. Für uns ist  
20 klar: Die Einwohner\*innen haben das Recht auf eine moderne und digitale  
21 Verwaltung.
- 22 • Wir wollen Barrieren abbauen und die Verwaltung so niedrigschwellig wie  
23 möglich gestalten. Schwere Sprache bei Behörden und Formularen sind für

24 viele Einwohner\*innen nicht nachvollziehbar. Wir werden deshalb eine  
25 Strategie „Leichte Sprache“ für die Verwaltung vorschlagen. Verwaltung  
26 muss für jede\*n zugänglich sein.

27 • Es braucht eine Sensibilität und Aufklärung innerhalb der Verwaltung  
28 gegenüber dem Thema Inklusion. Hier wollen wir parallel mit dem Plan zur  
29 inklusiven Stadtentwicklung auch einen Plan zum inklusiven  
30 Einwohner\*innenservice.

31 • Wir wollen die Transparenz der Arbeit in der Stadtverwaltung stärken.  
32 Informationen und amtliche Mitteilungen müssen alle erreichen können.  
33 Deshalb wollen wir eine modernere, übersichtlichere und inklusive  
34 Internetpräsenz der Stadt und einen interaktiven Auftritt in sozialen  
35 Medien.

36 • Wir wollen eine Reform der Gemeinsamen Straßenverkehrsbehörde des Kreises  
37 Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg. Es muss gewährleistet sein,  
38 dass auch die Stadt Flensburg direkten (und nicht bloß indirekten)  
39 Einfluss auf Abläufe in der Straßenverkehrsbehörde nehmen kann.

40 • Die Ordnungsbehörde verdient eine angemessene Ausstattung, gleichzeitig  
41 hat jede\*r Flensburger\*in ein Recht auf Freiräume und  
42 Entfaltungsmöglichkeiten. Diesem Spannungsfeld begegnen wir mit der klaren  
43 Haltung: So wenig wie möglich, so viel wie nötig. Einen Kommunalen  
44 Ordnungsdienst (kurz: KOD) lehnen wir ab. Darüber hinaus wehren wir uns  
45 gegen eine Videoüberwachung an öffentlichen Plätzen wie zum Beispiel am  
46 Südermarkt.

47 • Wir setzen uns dafür ein, dass die interkulturellen Kompetenzen der  
48 Mitarbeiter\*innen in Kommunalverwaltungen gestärkt werden.

49 • Die Arbeit unserer Feuerwehren – sowohl die der freiwillig Engagierten als  
50 auch der hauptamtlich Tätigen – schätzen wir sehr. Wir werden die Arbeit  
51 der Feuerwehren deshalb durch die Verfügbarkeit einer angemessen  
52 Ausstattung und zeitgemäßen Räumlichkeiten stärken.

53 Ehrenamt. Gemeinsam. Gestalten:

- 54 • Flensburg hat ein starkes Ehrenamt. Die starke Solidarität der  
55 Flensburger\*innen mit Geflüchteten auch in Form des ehrenamtlichen  
56 Engagements hat dies zuletzt immer wieder gezeigt.
  
- 57 • Die Engagementstrategie der Stadt werden wir weiter vorantreiben mit dem  
58 Ziel, ehrenamtlich Engagierte noch stärker zu entlasten und die  
59 Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement zu verbessern.
  
- 60 • Parallel zum bisherigen „Ehrenamtsparken“, einer Möglichkeit für  
61 Ehrenamtliche, auf öffentlichen Stellflächen kostenfrei zu parken, wollen  
62 wir auch eine Entlastung von Ehrenamtlichen im städtischen ÖPNV.
  
- 63 • Die Idee eines Transformationszentrums als Begegnungs- und Arbeitsort  
64 verschiedener ehrenamtlicher Initiativen, Vereine und Bündnisse  
65 unterstützen wir ausdrücklich.
  
- 66 • Das Netzwerk „Engagiert in Flensburg“ unterstützen wir und wollen eine  
67 größtmögliche Einbindung aller Träger\*innen in Flensburg und Umland.
  
- 68 • Ehrenamtliche Strukturen und Initiativen leiden oft unter dem enormen  
69 bürokratischen Aufwand. Neben der Senkung der bürokratischen Hürden  
70 streben wir deshalb an, ehrenamtliche Arbeit eben auch durch hauptamtliche  
71 Grundlagen zu unterstützen. Wir wollen ein Konzept für eine Zentralstelle  
72 mit hauptamtlichen Personal zur organisatorischen Unterstützung von  
73 gemeinnütziger, ehrenamtlicher Arbeit.
  
- 74 • Es ist nicht für uns nicht hinnehmbar, dass das Ehrenamt bei der  
75 Wahrnehmung eigentlich öffentlicher Aufgaben der Stadt, des Landes oder  
76 des Bundes oft aushilft. Wir setzen uns dafür ein, dass Ehrenamtliche  
77 entlastet und die öffentlichen Strukturen für zukünftige Herausforderungen  
78 gestärkt werden.

79 Beteiligung. Gemeinsam. Gestalten:

- 80 • Wir wollen für die Stadt Flensburg einen Modellversuch des  
81 Bürger\*innenrats. Hier werden nach einem die Diversität unserer Stadt  
82 beachtenden Losprinzip Einwohner\*innen ausgewählt, die dann zu einem

83 Bürger\*innenrat eingeladen werden und der Kommunalpolitik einen  
84 Handlungsvorschlag machen. Bürger\*innenräte gab es bereits mehrmals auf  
85 Bundesebene, in mehreren Bundesländern sowie Kommunen. Der erste  
86 Flensburger Bürger\*innenrat soll sich mit kommunalen Klimaschutzmaßnahmen  
87 beschäftigen.

- 88 • Breite Beteiligung geht nur niedrigschwellig. Wir werden die Möglichkeit  
89 von Stadthallenforen prüfen, zu denen Einwohner\*innen einfach hingehen  
90 können und Verwaltung sowie Kommunalpolitiker\*innen zu unterschiedlichen  
91 Themen befragen können. Dabei respektieren wir die ehrenamtliche Arbeit  
92 der Kommunalpolitiker\*innen und halten die zusätzliche Belastung für  
93 Ehrenamtliche so gering wie möglich.
- 94 • Die Beteiligung muss an erster Stelle stehen. Die Bürger\*innenbefragungen,  
95 die Stadtteilforen und die Beteiligungsgremien sind bei neuen städtischen  
96 Projekten deshalb immer prioritär und frühzeitig zu aktivieren.  
97 Informationen und Einladungen für Bürger\*innenbeteiligung sollten stets  
98 mehrsprachig sein.
- 99 • Wir stärken den Zugang und die Niedrigschwelligkeit von ehrenamtlicher  
100 Kommunalpolitik. Wir wollen die Kompatibilität von ehrenamtlichen  
101 Engagement und Berufstätigkeit verbessern, die Kinderbetreuung an  
102 ehrenamtlichen Sitzungen ausbauen und stärker anbieten und interaktive  
103 Partizipation ermöglichen.
- 104 • Die Aufklärung über die Relevanz und die Wirkungsmöglichkeiten von  
105 kommunaler Politik und kommunalen Wahlen ist für uns eine  
106 Herzensangelegenheit. Projekte wie „Demokratie macht Schule“ stärken wir  
107 deshalb.
- 108 • Wir respektieren und schätzen die enormen Leistungen des Teams Engagement  
109 und Beteiligung der Stadt Flensburg. Die Mitarbeiter\*innen dort wollen wir  
110 deshalb mittelfristig entlasten und die Stellen ausbauen.

## **A6NEU Gute Bildung - ein Leben lang**

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 5.2.5. Gute Bildung - ein Leben lang

### **Text**

1 Wir nehmen das in Artikel 28 der UN-Kinderrechtskonvention verbrieftete Recht auf  
2 Bildung ernst. Das Recht auf Bildung gilt lebenslang und für Jeden. Daher  
3 verstehen wir unseren Auftrag ganzheitlich: Bildung ermöglichen.

4 Wissensvermittlung, Wissenschaft, Forschung und Innovation sind die Grundlage  
5 jeglichen Fortschritts vor Ort. Diesen Fortschritt wollen wir sozial, digital  
6 und nachhaltig gestalten.

7 Darum wollen wir unsere Kitas, Schulen, Berufsschulen und Hochschulen besser  
8 machen. Sie sollen von der Kita bis zur Weiterbildung allen gleiche Chancen auf  
9 ein gutes und selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Dafür steht grüne  
10 Bildungspolitik.

11 Kitas und Kindertagespflege. Gemeinsam. Gestalten:

- 12 • Frühzeitige sprachliche Bildung und Förderung in Kitas soll ein  
13 grundlegender Baustein für gute Startchancen für alle Kinder sein.
  
- 14 • Wir fördern und fordern gesunde Ernährung: Bio, weniger Fleisch und  
15 Regionalität sind dabei unverzichtbar. Wir unterstützen den Ausbau der  
16 Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kindertagespflegepersonen, damit Eltern  
17 das passende Angebot für ihr Kind auswählen können.
  
- 18 • Hierfür fordern wir eine Anbindung der Kindertagespflege an  
19 Stadtteilzentren, um eine adäquatere Vertretungsregel im Sinne der Kinder  
20 zu sichern.
  
- 21 • Wir fördern und fordern den Ausbau von elektronischen Anmeldesystemen und  
22 digitalen Angeboten für Kitas und Schulen, damit Eltern das passende

23 Angebot für ihr Kind rechtzeitig finden können.

24

25 Die Versorgung auch zu Randzeiten wollen wir sicherstellen, um möglichst  
26 viele Familien zu entlasten.

27 Schulen. Gemeinsam. Gestalten:

28 Schulen und Kinder sollen bestmöglich bei ihrem individuellen  
29 Entwicklungsprozess unterstützt und begleitet werden: Hierfür brauchen sie  
30 Freiräume, gut aufeinander abgestimmte Angebote und Infrastruktur, also mehr  
31 kommunale Verantwortung.

- 32 • Schulbauten: Räume zum Lernen und für die Gemeinschaft konsequent  
33 ausbauen, barrierefrei und schnell erweitern, um auch künftig die  
34 Beschulung unserer Kinder sicherzustellen statt die Bauvorhaben immer  
35 wieder zu verschieben.
  
- 36 • Schulschwimmen: Schwimmen lernen und lehren in der Grundschule muss  
37 gesichert werden.
  
- 38 • Außerschulisches und diverses Lernen, Gesundheitsförderung in Schulen  
39 stärkt unsere Kinder und Jugendlichen.
  
- 40 • Wir unterstützen die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung: „Bildung für  
41 nachhaltige Entwicklung“ (BNE) und wollen ausgewogene Ernährung an allen  
42 Bildungsorten fördern.
  
- 43 • Ganztagschule: Ein Ganztagsangebot an mindestens fünf Tagen bis  
44 mindestens 16:30 Uhr (Kernzeiten) soll vorgehalten werden: Kinder brauchen  
45 ein Angebot mit genügend Fachkräften in multiprofessionellen Teams,  
46 anregenden Räumen und Schulhöfen, gesundem Mittagessen und in enger  
47 Zusammenarbeit mit Sportvereinen, Musikschulen und anderen Akteur\*innen  
48 vor Ort. Eltern sollen sich darauf verlassen können, dass die Hausaufgaben  
49 in der Regel erledigt sind und über die Kernzeit hinaus qualitativ  
50 hochwertige Betreuungsangebote vorhanden sind. Zu einer Ganztagschule  
51 gehört auch eine gesunde Mittagsverpflegung.
  
- 52 • (Zukunfts-) Infrastruktur: Innovative und nachhaltige Möbel- und

53 barrierefreie Raumkonzepte für Schulen sind uns wichtig.

54 • Green IT an den Schulen: Bei der digitalen Ausstattung unserer Schulen  
55 setzten wir auf ein nachhaltiges, ressourcen- und energieeffizientes  
56 Angebot. Mit der ökologisch-sozialen Beschaffung und dem Recycling von IT-  
57 Infrastruktur werden wir das Klima schonen und Kinder und Jugendliche  
58 hierfür sensibilisieren.

59 • Wir wollen, dass sich Flensburg beim Land dafür einsetzt, das  
60 Modellprojekt "Schulgesundheitsfachkräfte" auf weitere Flensburger  
61 Grundschulen zu erweitern und zu verstetigen.

62 Hochschulen. Gemeinsam. Gestalten:

63 • Die Europa-Universität und die Hochschule Flensburg sehen wir als Motoren  
64 für die regionale Entwicklung, denn sie bilden Fachkräfte aus, fördern  
65 Innovation, Nachhaltigkeit, gesellschaftliche Transformation und grünen  
66 Gründungsgeist.

67 • Wir wollen den Campus Flensburg als Entwicklungs- und Begegnungsort mit  
68 hochschulnahe Gewerbe entwickeln und die Wahrnehmung der Hochschulen in  
69 der Stadtgesellschaft stärken.

70 • CO<sub>2</sub>-arme Erreichbarkeit und Attraktivität des Campus aus der Stadt und von  
71 außerhalb sind uns wichtig.

72 • Europa-Universität und Hochschule Flensburg sehen wir als Garanten dafür,  
73 dass viele junge Leute in Flensburg leben: Wohnen, Infrastruktur, Kultur  
74 und die Attraktivität der Stadt in der Zukunft werden hierdurch positiv  
75 geprägt.

## **A7NEU Stabile Wirtschaft und gute Arbeitsplätze**

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 5.2.6. Stabile Wirtschaft und gute  
Arbeitsplätze

### **Text**

1 Wir streben eine nachhaltige Entwicklung vor Ort an. Wirtschaft und Finanzen  
2 betrachten wir unter den Aspekten der Nachhaltigkeit, Generationengerechtigkeit,  
3 Ganzheitlichkeit, globaler Verantwortung und des gemeinsamen Vorgehens:

4 Dadurch wollen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu einer Kultur des guten  
5 Lebens in einer friedlichen und nachhaltigen Gesellschaft beitragen.

6 Ökologie. Gemeinsam. Gestalten:

- 7 • Es braucht eine ganzheitliche Planung, die Ökologie und die Relevanz des  
8 Themas ressortübergreifend mitdenkt.
- 9 • Wir wollen die Flächenversiegelung strikt einschränken und ziehen  
10 Flächenumwidmungen und -recycling vor.
- 11 • Grünflächen sollen erhalten werden und Umlandkonzepte müssen konsequent  
12 mitgedacht werden.
- 13 • Wir werden Fördertöpfe nutzen und GreenTec fördern.
- 14 • Im Sinne der Suffizienz braucht es eine vorausschauende Planung und  
15 Ressourcenschonung.

16 Soziales. Gemeinsam. Gestalten: Dieser gesamte Teil gehört teilweise in's Kapitel  
17 Wohnen und Ehrenamt sowie Soziales, aber nicht hierhin.

- 18 • Wir bauen auf gemeinwohlfördernde Werten wie Kooperation und Solidarität  
19 statt auf Konkurrenz und Gewinnmaximierung.
- 20 • Es braucht die Gründung einer Kommunalen Wohnungsbaugenossenschaft und den

21 konsequenten Einsatz für mehr sozialen Wohnungsbau.

22 • Den Ausbau von Wohnraum wollen wir im Sinne eines suffizienten Wohnens und  
23 Lebens verfolgen: Weniger statt mehr. Mehrfach statt einmal nutzen. Teilen  
24 statt besitzen. Genug statt immer mehr. Zufriedenheit statt Konsumzwang.  
25 Gemeinsam statt einsam.

26 • Sozialverträgliche Preise bei der Energieversorgung und dem ÖPNV-Ausbau  
27 müssen gesichert werden.

28 • Gesellschaftliche Teilhabe durch Unterstützungsmöglichkeiten und Angebote  
29 werden wir stärken: Mit einem kostenlosen ÖPNV für Ehrenamtliche (Anm.  
30 Nora Fuhrmann: bitte Einheitlichkeit mit Ehrenamts-ÖPNV im Abschnitt  
31 Mobilität herstellen) und einer Förderstruktur zur Unterstützung der  
32 gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern, Jugendlichen, Frauen,  
33 Migrant\*innen und Senior\*innen.

34 • Die Armutsbekämpfung steht für uns an erster Stelle und wir werden deshalb  
35 soziale Projekte weiterhin stark fördern.

36 **Wirtschaft. Gemeinsam. Gestalten:**

37 • Flensburg als Wirtschafts- und Arbeitsstandort stärken:  
38 Ansiedlungsbedingungen für innovative und gemeinwohlorientierte Industrie,  
39 Handwerk und Wirtschaftsbetriebe attraktivieren.

40 • Nachhaltiges Wirtschaften stärken: Hierfür wollen wir die überregionale  
41 Zusammenarbeit mit Dänemark und den Kreisen stärken.

42 • Wir wollen menschenwürdige Arbeitsplätze, indem wir faires  
43 Unternehmer\*innentum, Kreativität und Innovation unterstützen und  
44 Ansiedlung von Kleinst- und Kleinunternehmen sowie der mittelständischen  
45 Betriebe begünstigen. Besonders lokale Unternehmer\*innen, die sich für  
46 ihre Stadt engagieren, werden wir fördern.

47 • Gemeinsam mit den Hochschulen wollen wir den innovativen Campus fördern  
48 und ausbauen und die Transformation der lokalen Wirtschaft vorantreiben.

49 • Digitalisierung muss man nutzen, um den Fortschritt zu fördern.

50 • Stadtplanung neu denken: Stadtteile und Randbezirke attraktivieren und  
51 dezentrale Versorgung sowie Nahversorgung ausbauen.

52

- Wir werden das Standortmarketing ausbauen und eine Tourismusabgabe einführen.

53

## **A8 Vielfalt ist unsere Stärke**

Gremium: Schreibgruppe  
Beschlussdatum: 06.12.2022  
Tagesordnungspunkt: 5.3.1. Vielfalt ist unsere Stärke

### **Text**

1 Flensburg ist eine vielfältige Stadt und darauf sind wir stolz. Alle Menschen,  
2 ganz gleich wo sie herkommen, welchen Glauben oder welche Hautfarbe sie haben,  
3 welches Geschlecht oder welche sexuelle Orientierung, ob sie eine Behinderung  
4 oder andere Form der seelischen oder körperlichen Beeinträchtigung haben oder  
5 nicht: sie sind alle willkommen hier!

6 Wir setzen uns für Chancengerechtigkeit und die Wertschätzung gesellschaftlicher  
7 Vielfalt ein und wir verurteilen jegliche Form der Diskriminierung. Frauen\* und  
8 marginalisierte Minderheiten sollen gemäß ihres Anteils an der Bevölkerung in  
9 allen Positionen der Stadtgesellschaft repräsentiert sein und diese aktiv  
10 mitgestalten.

11 Damit die Nutzung des öffentlichen Raums allen Menschen gleichermaßen möglich  
12 ist, müssen Barrieren abgebaut werden, dazu brauchen wir eine inklusive  
13 Stadtplanung. Möglichkeiten des Austauschs, der Vernetzung & Mitgestaltung im  
14 öffentlichen Raum möchten wir fördern. Wir setzen uns ein für inklusive  
15 Stadtfeste, Veranstaltungen zu Vielfaltsthemen und die Etablierung von  
16 Bürger\*innenräten als basisdemokratischem Element der Kommunalpolitik, denn gute  
17 Entscheidungen sind abhängig von vielfältigen Perspektiven

18 Den öffentlichen Raum. Gemeinsam. Gestalten:

- 19 • Wir fordern eine Stadtplanung, die alle Menschen mit ihren  
20 unterschiedlichen Lebensrealitäten und Bedürfnissen mitdenkt! Dazu gehören  
21 z.B. barrierefreie und kostengünstige Mobilitätsangebote, aber auch  
22 Rückzugsorte für Menschen mit Beeinträchtigungen.
- 23 • Teilhabe darf nicht vom Geldbeutel abhängig sein! In der Innenstadt  
24 brauchen wir mehr Orte an denen Menschen ohne Zwang zum Konsum  
25 zusammenkommen und sich austauschen können

26 • Die dänische Minderheit ist ein wichtiger Teil der Flensburger Identität.  
27 Wir setzen uns für die Förderung der dänischen Sprachkompetenz in  
28 öffentlichen Einrichtungen ein (Schulen, öffentliche Verwaltung etc.).

29 • Wir möchten eine Diversitätsbeauftragte für die Flensburger Verwaltung

30 Gleichstellung. Gemeinsam. Gestalten:

31 • Wir setzen uns für eine weitere Stärkung der kommunalen  
32 Gleichstellungsarbeit ein sowohl innerhalb der städtischen Verwaltung als  
33 auch bei kommunalen Unternehmen.

34 • Wir fordern: Mehr Frauen in Führungspositionen & weibliche  
35 Geschäftsführungen, eine professionelle Frauenförderung &  
36 Gleichstellungsarbeit, sowie Maßnahmen zur Erhöhung der personellen  
37 Vielfalt bei den kommunalen Töchtern.

38 • Gerade in Zeiten der Krise müssen knappe Ressourcen gerecht verteilt  
39 werden, daher werden wir die Umsetzung unseres Beschlusses zur  
40 geschlechtergerechten Haushaltsführung (Gender Budgeting) in der kommenden  
41 Wahlperiode eng begleiten.

42 • Um Kommunalpolitik für Frauen bzw. weiblich gelesene und nicht-binäre  
43 Menschen attraktiver zu machen und insgesamt vielfältiger aufzustellen,  
44 müssen wir Strukturen weiter verändern.

45 • Digitale Veranstaltungsformate unterstützen die Vereinbarkeit von Ehrenamt  
46 und Familienaufgaben, daher setzen wir uns dafür ein, dass eine hybride  
47 Teilnahme an kommunalpolitischen Gremien in Zukunft regelmäßig ermöglicht  
48 wird.

49 • Die Nutzung der gendersensiblen Sprache in der Kommunikation der  
50 Verwaltung wollen wir weiter vorantreiben.

51 *Gesundheitsversorgung & reproduktive Rechte*

52 • Die Möglichkeiten für selbstbestimmte Geburten wollen wir verbessern,  
53 dafür unterstützen wir die Neugründung eines Geburtshauses.

54 • Der Wegfall des klinischen Angebots für Schwangerschaftsabbrüche im  
55 geplanten Zentralklinikum hat für uns mit einer modernen  
56 Gesundheitsversorgung nichts zu tun. Wir wollen Lösungen für den Ausbau  
57 ambulanter Strukturen auf den Weg bringen und fordern vom Land, dass es

58 seinem Versorgungsauftrag nach kommt. Ungewollt Schwangere haben das Recht  
59 auf ein ausreichendes Angebot für ambulante und stationäre  
60 Schwangerschaftsabbrüche!

- 61 • Das Projekt zur kostenlosen Bereitstellung von Verhütungsmitteln möchten  
62 wir weiter ausbauen, so dass mehr Menschen mit geringen Einkommen davon  
63 profitieren können.
- 64 • Wir fordern, dass Gesundheitsangebote an Frauen, Inter- und Transpersonen  
65 ausgerichtet werden und möchten die barrierefreie Gesundheitsversorgung  
66 fördern.

### 67 *Queeres Leben in Flensburg*

- 68 • Queeres Leben in Flensburg sollte stärker sichtbar sein. Queere Menschen  
69 brauchen Orte der Vernetzung und niedrigschwellige Beratungsangebote. Den  
70 Aufbau eines Queeren Zentrums werden wir weiter eng begleiten und  
71 unterstützen
- 72 • Die Queere Jugendarbeit durch Initiativen wie Schlau e.V. u.a. wollen wir  
73 fördern
- 74 • Wir fordern Uni-Sex-Toiletten in allen öffentlichen Gebäuden mit  
75 Wickelmöglichkeiten, barrierefreier Zugänglichkeit und kostenlosen  
76 Periodenprodukten.

### 77 *Anti-Diskriminierung & Gewaltschutz*

- 78 • Die Istanbul Konvention als Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und  
79 Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt wollen wir vor  
80 Ort umsetzen. Wir wollen hierfür den Gewaltschutz stärken und Flensburg  
81 als Modellkommune im Bereich der Gewaltprävention etablieren.
- 82 • Wir unterstützen die wertvolle Arbeit des autonomen Frauenhauses und  
83 setzen uns für eine weitere Stärkung der personellen und räumlichen  
84 Ressourcen ein.
- 85 • Für uns gilt: Null-Toleranz für Diskriminierung jeglicher Art. Neben einer  
86 Strategie gegen geschlechtsspezifische Gewalt, wollen wir die anti-  
87 rassistische Arbeit der Stadt stärken und Maßnahmen gegen die  
88 Diskriminierung von Menschen mit Behinderung auf den Weg bringen. Die  
89 verschiedenen Diskriminierungsformen müssen auch in ihrer Verschränkung  
90 gesehen und adressiert werden (z.B. Mehrfachdiskriminierung von Frauen mit  
91 Behinderung)

- 92 • Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind brauchen häufig  
93 professionelle Unterstützung. Wir setzen uns für die dauerhafte  
94 Einrichtung einer Anlaufstelle ein, an die Opfer von Diskriminierung sich  
95 wenden können.

### 96 Migration und Integration. Gemeinsam. Gestalten:

- 97 • Flensburg ist sicherer Hafen und soll dies auch bleiben! Wir sind bereit  
98 dazu geflüchtete Menschen aufzunehmen, auch über festgelegte Quoten des  
99 Königsteiner-Schlüssels hinaus!
- 100 • Multiple Krisen zeigen: wir brauchen dauerhafte Aufnahmekapazitäten für  
101 geflüchtete Menschen in den Kommunen. Darüber hinaus wollen wir die  
102 wertvolle Arbeit der Flüchtlingshilfe absichern, die Mitarbeiter\*innen  
103 brauchen eine langfristige Perspektive. Auch WinWeiche leistet in dem  
104 Bereich eine nicht zu unterschätzende Arbeit und braucht hierfür  
105 hauptamtliche Strukturen.
- 106 • Wir fordern mehr Sprachangebote für zugewanderte Menschen mit  
107 unterschiedlichen Qualifikationsniveaus.
- 108 • Sportangebote für zugezogene Menschen möchten wir stärken.

## **A8NEU Vielfalt ist unsere Stärke**

Gremium: Mitgliederversammlung  
Beschlussdatum: 10.12.2022  
Tagesordnungspunkt: 5.3.1. Vielfalt ist unsere Stärke

### **Text**

1 Flensburg ist eine vielfältige Stadt und darauf sind wir stolz. Alle Menschen,  
2 ganz gleich wo sie herkommen, welchen Glauben oder welche Hautfarbe sie haben,  
3 welches Geschlecht oder welche sexuelle Orientierung, ob sie eine Behinderung  
4 oder andere Form der seelischen oder körperlichen Beeinträchtigung haben oder  
5 nicht: sie sind alle willkommen hier!

6 Wir setzen uns für Chancengerechtigkeit und die Wertschätzung gesellschaftlicher  
7 Vielfalt ein und wir verurteilen jegliche Form der Diskriminierung. Frauen\* und  
8 marginalisierte Minderheiten sollen gemäß ihres Anteils an der Bevölkerung in  
9 allen Positionen der Stadtgesellschaft repräsentiert sein und diese aktiv  
10 mitgestalten.

11 Damit die Nutzung des öffentlichen Raums allen Menschen gleichermaßen möglich  
12 ist, müssen Barrieren abgebaut werden, dazu brauchen wir eine inklusive  
13 Stadtplanung. Möglichkeiten des Austauschs, der Vernetzung & Mitgestaltung im  
14 öffentlichen Raum möchten wir fördern. Wir setzen uns ein für inklusive  
15 Stadtfeste, Veranstaltungen zu Vielfaltsthemen und die Etablierung von  
16 Bürger\*innenräten als basisdemokratischem Element der Kommunalpolitik, denn gute  
17 Entscheidungen sind abhängig von vielfältigen Perspektiven

18 Den öffentlichen Raum. Gemeinsam. Gestalten:

- 19 • Wir fordern eine Stadtplanung, die alle Menschen mit ihren  
20 unterschiedlichen Lebensrealitäten und Bedürfnissen mitdenkt! Dazu gehören  
21 z.B. barrierefreie und kostengünstige Mobilitätsangebote, aber auch  
22 Rückzugsorte für Menschen mit Beeinträchtigungen.
  
- 23 • Teilhabe darf nicht vom Geldbeutel abhängig sein! In der Innenstadt  
24 brauchen wir mehr Orte an denen Menschen ohne Zwang zum Konsum  
25 zusammenkommen und sich austauschen können

26 • Die dänische Minderheit ist ein wichtiger Teil der Flensburger Identität.  
27 Wir setzen uns für die Förderung der dänischen Sprachkompetenz in  
28 öffentlichen Einrichtungen ein (Schulen, öffentliche Verwaltung etc.).

29 • Wir möchten eine Diversitätsbeauftragte für die Flensburger Verwaltung

30 Gleichstellung. Gemeinsam. Gestalten:

31 • Wir setzen uns für eine weitere Stärkung der kommunalen  
32 Gleichstellungsarbeit ein sowohl innerhalb der städtischen Verwaltung als  
33 auch bei kommunalen Unternehmen.

34 • Wir fordern: Mehr Frauen in Führungspositionen & weibliche  
35 Geschäftsführungen, eine professionelle Frauenförderung &  
36 Gleichstellungsarbeit, sowie Maßnahmen zur Erhöhung der personellen  
37 Vielfalt bei den kommunalen Töchtern.

38 • Gerade in Zeiten der Krise müssen knappe Ressourcen gerecht verteilt  
39 werden, daher werden wir die Umsetzung unseres Beschlusses zur  
40 geschlechtergerechten Haushaltsführung (Gender Budgeting) in der kommenden  
41 Wahlperiode eng begleiten.

42 • Um Kommunalpolitik für Frauen bzw. weiblich gelesene und nicht-binäre  
43 Menschen attraktiver zu machen und insgesamt vielfältiger aufzustellen,  
44 müssen wir Strukturen weiter verändern.

45 • Digitale Veranstaltungsformate unterstützen die Vereinbarkeit von Ehrenamt  
46 und Familienaufgaben, daher setzen wir uns dafür ein, dass eine hybride  
47 Teilnahme an kommunalpolitischen Gremien in Zukunft regelmäßig ermöglicht  
48 wird.

49 • Die Nutzung der gendersensiblen Sprache in der Kommunikation der  
50 Verwaltung wollen wir weiter vorantreiben.

51 *Gesundheitsversorgung & reproduktive Rechte*

52 • Die Möglichkeiten für selbstbestimmte Geburten wollen wir verbessern,  
53 dafür unterstützen wir die Neugründung eines Geburtshauses.

54 • Der Wegfall des klinischen Angebots für Schwangerschaftsabbrüche im  
55 geplanten Zentralklinikum hat für uns mit einer modernen  
56 Gesundheitsversorgung nichts zu tun. Wir wollen Lösungen für den Ausbau  
57 ambulanter Strukturen auf den Weg bringen und fordern vom Land, dass es

58 seinem Versorgungsauftrag nach kommt. Ungewollt Schwangere haben das Recht  
59 auf ein ausreichendes Angebot für ambulante und stationäre  
60 Schwangerschaftsabbrüche!

- 61 • Das Projekt zur kostenlosen Bereitstellung von Verhütungsmitteln möchten  
62 wir weiter ausbauen, so dass mehr Menschen mit geringen Einkommen davon  
63 profitieren können.
- 64 • Wir fordern, dass Gesundheitsangebote an Frauen, Inter- und Transpersonen  
65 ausgerichtet werden und möchten die barrierefreie Gesundheitsversorgung  
66 fördern.

### 67 *Queeres Leben in Flensburg*

- 68 • Queeres Leben in Flensburg sollte stärker sichtbar sein. Queere Menschen  
69 brauchen Orte der Vernetzung und niedrigschwellige Beratungsangebote. Den  
70 Aufbau eines Queeren Zentrums werden wir weiter eng begleiten und  
71 unterstützen.
- 72 • Die Queere Jugendarbeit durch Initiativen und Vereine wie SCHLAUSL-  
73 Veranstaltung zur Förderung der Primärprävention , dem LSVD u.a. wollen  
74 wir fördern und ausbauen.
- 75 • Wir fordern All-Gender-Restrooms in allen öffentlichen Gebäuden in Form  
76 von abschließbaren Einzelkabinen mit Waschbecken. Zusätzlich sind  
77 Wickelmöglichkeiten, barrierefreie Zugänglichkeit und kostenlose  
78 Periodenprodukten zu gewährleisten.

### 79 *Anti-Diskriminierung & Gewaltschutz*

- 80 • Die Istanbul Konvention als Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und  
81 Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt wollen wir vor  
82 Ort umsetzen. Wir wollen hierfür den Gewaltschutz stärken und Flensburg  
83 als Modellkommune im Bereich der Gewaltprävention etablieren.
- 84 • Wir unterstützen die wertvolle Arbeit des autonomen Frauenhauses und  
85 setzen uns für eine weitere Stärkung der personellen und räumlichen  
86 Ressourcen ein.
- 87 • Für uns gilt: Null-Toleranz für Diskriminierung jeglicher Art. Neben einer  
88 Strategie gegen geschlechtsspezifische Gewalt, wollen wir die anti-  
89 rassistische Arbeit der Stadt stärken und Maßnahmen gegen die  
90 Diskriminierung von Menschen mit Behinderung auf den Weg bringen. Die  
91 verschiedenen Diskriminierungsformen müssen auch in ihrer Verschränkung

92 gesehen und adressiert werden (z.B. Mehrfachdiskriminierung von Frauen mit  
93 Behinderung)

- 94 • Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind brauchen häufig  
95 professionelle Unterstützung. Wir setzen uns für die dauerhafte  
96 Einrichtung einer Anlaufstelle ein, an die Opfer von Diskriminierung sich  
97 wenden können.
- 98 • Wir unterstützen, fördern und verstetigen Antidiskriminierungsangebote und  
99 Projekte, wie u.a. SCHLAU.

100 Migration und Integration. Gemeinsam. Gestalten:

- 101 • Flensburg ist sicherer Hafen und soll dies auch bleiben! Wir sind bereit  
102 dazu geflüchtete Menschen aufzunehmen, auch über festgelegte Quoten des  
103 Königsteiner-Schlüssels hinaus!
- 104 • Multiple Krisen zeigen: wir brauchen dauerhafte Aufnahmekapazitäten für  
105 geflüchtete Menschen in den Kommunen. Darüber hinaus wollen wir die  
106 wertvolle Arbeit der Flüchtlingshilfe absichern, die Mitarbeiter\*innen  
107 brauchen eine langfristige Perspektive. Auch WinWeiche leistet in dem  
108 Bereich eine nicht zu unterschätzende Arbeit und braucht hierfür  
109 hauptamtliche Strukturen.
- 110 • Wir fordern mehr Sprachangebote für zugewanderte Menschen mit  
111 unterschiedlichen Qualifikationsniveaus.
- 112 • Sportangebote für zugezogene Menschen möchten wir stärken.

## **A9 Gesund. Zusammen. Leben.**

Gremium: Schreibgruppe  
Beschlussdatum: 06.12.2022  
Tagesordnungspunkt: 5.3.2. Gesund. Zusammen. Leben.

### **Text**

1 Stadt und Politik haben die Aufgabe, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu  
2 stärken, bei Bedarf Not zu lindern und eine Stadtentwicklung zu betreiben, die  
3 soziale Unterschiede ausgleicht und inklusiv ist. Die Absicherung von sozialen  
4 und gesundheitlichen Risiken und die Schaffung einer Erwartungssicherheit, nicht  
5 ins Bodenlose stürzen zu können, stärken die Menschen und damit den sozialen  
6 Frieden und Zusammenhalt. Sport fördert die Gesundheit und die soziale  
7 Durchmischung. Im Mannschaftssport übt man Fair Play, soziale Regeln und  
8 Teamgeist – Sport eröffnet Perspektiven und kann sehr inklusiv sein.

9 Erlebnis- und Aktivitätsräume. Gemeinsam. Gestalten:

- 10 • Den öffentlichen Raum wollen wir als Ort sozialer Begegnung und  
11 Durchmischung wertschätzen, gute Aufenthaltsqualität bei (fast) jedem  
12 Wetter ermöglichen.
  
- 13 • Die Quartiersentwicklung werden wir sozial, inklusiv und klimagerecht  
14 gestalten und Bewohner\*innen in die Entwicklung des öffentlichen Raums  
15 aktiv einbeziehen: Alt und Jung und alle anderen.
  
- 16 • Kostenfreie, niedrighschwellige, attraktive Sport-, Bewegungs- und  
17 Freizeitangebote braucht es für alle Altersgruppen: drinnen und draußen.
  
- 18 • Wir wollen uns für mehr Trinkwasserstellen, barrierefreie, universelle und  
19 kostenfreie öffentliche Toiletten sowie zugängliche Sitzgelegenheiten im  
20 öffentlichen Raum einsetzen.
  
- 21 • Regen-, sonnen- und windgeschützten Aufenthaltsorte abseits von Lärm und

22 Straßenverkehr werden wir weiterhin vorantreiben.

23 • Wohnungslosigkeit muss vermieden und beendet werden: WohnECK NF wollen wir  
24 eine Tätigkeit in Flensburg ermöglichen und Housing-First-Projekte  
25 unterstützen.

26 • In Stadtteilzentren soll dezentral eine soziale und gesundheitsbezogene  
27 Infrastruktur angeboten werden. Dort soll es – in Abstimmung mit den schon  
28 bestehenden Angeboten – gut zugängliche Information und Beratung u.a. zu  
29 den Themen Wohngeld, Schuldenberatung, Gesundheit, Prävention,  
30 Gewaltschutz, sexuelle Selbstbestimmung, Bildungsmöglichkeiten sowie  
31 Sozial- und Energieberatung geben, mehrsprachig und auch in leichter  
32 Sprache.

33 • Unterstützung Alleinerziehender ausbauen: Eine leicht zugängliche,  
34 gelegentliche Kinderbetreuung und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche  
35 auch nach Kita-/Schulschluss in den Stadtteilzentren schaffen.

36 • Wir wollen mehr Gesundheitszentren durch Ansiedlung von ärztlichen und  
37 psychologischen Praxen sowie unterschiedlichen kurativen Einrichtungen  
38 (z.B. Physiotherapie) in oder bei den Stadtteilzentren ermöglichen.

39 • Wenn der Gesundheitskiosk Schwarzenbachtal erfolgreich ist, werden wir in  
40 anderen Stadtteilen ebenfalls solche Angebote einrichten.

41 • Flensburg soll Mitglied im Netzwerk der „Bio-Städte“ werden, um die Kita-  
42 und Schulverpflegung nach und nach biologisch, gesund und regional  
43 anzubieten.

44 • Der Schlachthof ist eine wichtige Infrastruktur für junge Beteiligung und  
45 sportliche Betätigung sowie ein Gemeinschaftsort. Wir werden ihn deshalb  
46 weiter stärken.

47 • Die Planung eines neuen Skateparks in der Stadt werden wir weiter  
48 vorantreiben und unterstützen es ausdrücklich.

- 49 • Der öffentliche Raum gehört allen. Das bedeutet, dass es dort auch zu  
50 Interessenkonflikten kommen kann. Die Aufgabe verantwortungsbewusster  
51 Politik besteht darin, gute, ausgewogene Lösungen zu finden, die die Lage  
52 aller Nutzer\*innen des öffentlichen Raumes verbessern.

53 Sport und Bewegung. Gemeinsam. Gestalten:

- 54 • Flensburg muss als inklusive und bewegte Stadt konzipiert werden.
- 55 • Inklusion und Integration im und durch Sport wollen wir unterstützen:  
56 Durch Fördermaßnahmen zur Integration und Inklusion, besseren  
57 Informationen zu inklusiven Angeboten, dem Ausbau von Kooperationen der  
58 Sportvereine mit Institutionen für Integration und Inklusion.
- 59 • Es braucht spezifische Beratungsangebote für Opfer sexueller Gewalt im  
60 Sport und für von solcher Gewalt bedrohte Menschen. Wir bauen das Training  
61 von Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für alle Kinder aus.
- 62 • Schaffung von Sportangeboten, für die das Geschlecht, Alter und Handicap  
63 keine Rolle spielen.
- 64 • Sportvereine sollen beim öffentlichen Sportangebot Partnerschaften  
65 übernehmen können.
- 66 • Den Sport und Offenen Ganztag verzahnen: Es braucht quartiersbezogene  
67 Partnerschaften von Sportvereinen und Schulen.
- 68 • Sport nachhaltig entwickeln: CO<sub>2</sub>-sparsame Großveranstaltungen und  
69 klimaneutrale, mindestens klimaschonende Sportstätten stärker entwickeln.
- 70 • Wir setzen uns für Sportausrüstung zum Ausleihen ein, um die Umwelt und  
71 den Geldbeutel zu schonen. An Schulen prüfen wir die Möglichkeit zum  
72 Ausleih von Sportkleidung.
- 73 • Erweiterung der Wasserflächen für Therapie- und Lehrschwimmangebote: Die

74 Nutzung des Campusbades für alle werden wir weiter vorantreiben. Es  
75 braucht darüber hinaus eine Sanierung oder einen Ersatzneubau für das  
76 Freibad Weiche.

77 • Flensburg soll Landesstützpunkt für Schwimmen, Handball, Leichtathletik  
78 und Volleyball werden.

79 • Wir sind für die Öffnung von Sporthallen am Wochenende für offene  
80 Sportangebote.

81 • Kernprozesse im Sport wollen wir auch digital gestalten, indem wir  
82 sportliche Bereiche an „SMART CITY Flensburg“ anknüpfen.

## **A10NEU Kunst und Kultur ist systemrelevant.**

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 5.3.3. Kunst und Kultur ist systemrelevant

### **Text**

1 Unsere Kulturlandschaft in Flensburg ist bunt und lebendig. Etablierte  
2 Einrichtungen und immer neue Projekte tragen ihren Teil dazu bei. Wir setzen uns  
3 dafür ein, dass alle Flensburger\*innen daran teilhaben können. Als GRÜNE sorgen  
4 wir dafür, dass die „Bühnen unserer Stadt“ arbeiten können, Projektfördermittel  
5 nach Flensburg fließen und gute Arbeit möglich wird. Dabei benötigen  
6 insbesondere die kleinen Kulturinstitutionen als Rückgrat der Flensburger  
7 Kulturlandschaft unsere besondere Unterstützung.

8 Kultur. Gemeinsam. Gestalten:

- 9 • Die neue Stadtbibliothek soll ein zeitgemäßer Ort für alle Nutzer\*innen  
10 werden, unter anderem mit langen Öffnungsmöglichkeiten, Arbeits- und  
11 Aufenthaltsplätzen und ausreichend Platz für ein breites Büchereangebot.  
12 Die verschiedenen Nutzer\*innen (bspw. Familien, Kinder, junge Menschen,  
13 Senior\*innen) sollen in den Planungen berücksichtigt werden.
  
- 14 • Nach der Sanierung des Eckener Hauses soll ein offener Begegnungsort für  
15 die Stadtgesellschaft geschaffen werden, in dem Räumlichkeiten für  
16 Veranstaltungen, Kurse etc. für alle zur Verfügung stehen.
  
- 17 • Mit dem Landestheater, der niederdeutschen Bühne, der Pilkentafel, der  
18 Theaterschule, dem dänischem Theater und dem Studiengang „Darstellendes  
19 Spiel“ zählt Flensburg zu den bedeutenden Theaterstandorten in Schleswig-  
20 Holstein. Wir wollen dies stärker hervorheben, die Institutionen besser  
21 vernetzen und so noch stärker machen.
  
- 22 • Die Verwendung öffentlichen Raumes wird vereinfacht, um die Nutzung des  
23 Straßenraumes für Kunst und Kultur zu erleichtern (bspw. Freilichtbühnen,  
24 Theaterprojekte, Rundgänge). Um die Kulturangebote allen bekannt zu  
25 machen, wollen wir auch die Sichtbarkeit im öffentlichen Raum ermöglichen

26 (digitale Angebote, Kulturlitfaßsäule).

- 27 • Zur Belebung der Innenstadt und anderen öffentlichen Räumen wollen wir  
28 kulturellen Akteuren ermöglichen, Leerstände einfacher zu nutzen.
- 29 • Wir wollen Kultur für Alle zugänglich machen und setzen uns dafür ein,  
30 dass kostengünstige Kulturangebote weiter gefördert werden. Maßnahmen wie  
31 der Kulturschlüssel müssen dafür weiter bekannt gemacht werden.
- 32 • Viele Kulturinstitutionen sind nicht barrierefrei erreichbar und schließen  
33 dadurch Menschen von der Teilhabe am kulturellen Leben aus. Wir möchten  
34 uns beim Land dafür einsetzen, dass Gebäude wie bspw. das Deutsche Haus  
35 barrierefrei umgestaltet werden und die Fördermittel dafür erweitert  
36 werden.
- 37 • Wir wollen deutsch-dänische und internationale Kultur im Stadtbild  
38 sichtbarer machen.
- 39 • Wir setzen uns für eine lebendige Nachtkultur ein und wollen deshalb  
40 eine\*n Nachtbürgermeister\*in für Flensburg, wie es sie in verschiedenen  
41 Städten Deutschlands bereits gibt.
- 42 • Wir setzen uns für einen kritischen Umgang mit der Flensburger Geschichte  
43 ein. Die Rolle der Stadt als Teil des dänischen Kolonialreichs und als  
44 provisorischer NS-Regierungssitz zu Kriegsende sowie das Nachwirken in den  
45 Nachkriegsjahren muss stärker aufgearbeitet und kommuniziert werden.

46 Kulturstandorte. Gemeinsam. Erhalten:

- 47 • Wir wollen die Musikschule durch eine auskömmliche Finanzierung und die  
48 Möglichkeit zur Zahlung von fairen Gehältern fit für die Zukunft machen.  
49 Dadurch soll allen Flensburger\*innen eine musikalische Förderung möglich  
50 werden.
- 51 • Die Phänomenta besitzt eine überregionale Bedeutung in Schleswig-Holstein  
52 und besitzt eine enorme Strahlkraft für das Lernen am anderen Ort. Zum

53           Ausbau der Phänomenta setzen wir uns für den Erhalt von Fördermitteln des  
54           Landes ein.

55           • Wir möchten die bestehenden Museen erhalten und ihre Zertifizierung  
56           sichern.

57           • Wir stellen den Standort und Neubau des Kühlhauses sicher.

58           • Wir streben eine jugendkulturelle Nutzung des Alten Schlachthofs an.

59   Kulturfinanzierung. Gemeinsam. Gestalten:

60           • Kultur muss als finanzieller Mehrwert, denn als Kostenfaktor begriffen  
61           werden.

62           • Um die Finanzierung für die vielfältigen Kultureinrichtungen in einer  
63           einheitlichen und klar verständlichen Förderrichtlinie strategisch  
64           sicherstellen zu können, wollen wir gemeinsam mit den Akteur\*innen einen  
65           Kulturentwicklungsplan ausarbeiten und beschließen.

66           • Die freie Kultur muss erhalten bleiben, es darf keine weiteren Kürzungen  
67           der Finanzierung geben. Wir wollen stattdessen moderate Steigerungen der  
68           Mittel ermöglichen.

69           • Die institutionelle Förderung darf keine Förderung auf Ewigkeit sein, die  
70           Förderbedingungen- und entscheidungen müssen transparent nach außen hin  
71           kommuniziert werden.

72           • Wir wollen Honoraruntergrenzen für kommunal geförderte Institutionen  
73           festlegen.

74           • Dafür braucht es ein gut ausgestattetes und zentral in den  
75           Verwaltungsapparat eingebundenes Kulturbüro.

76 Tourismus. Gemeinsam. Gestalten:

- 77 • Flensburg verfügt über ein unvergleichliches, baukulturelles Erbe. Dieses  
78 auch für zukünftige Generationen zu bewahren, sichtbar und in einer  
79 lebendigen Stadt erlebbar zu machen, bleibt verpflichtende Aufgabe.
- 80 • Wir setzen uns für einen nachhaltigen Tourismus ein, der im Einklang mit  
81 der Stadtbevölkerung und der Flensburger Natur stattfindet. Unsere Basis  
82 dafür sind die UN-Nachhaltigkeitsziele.
- 83 • Wir wollen Maßnahmen für einen nachhaltigeren Tourismus stärker  
84 voranbringen, indem wir beispielsweise die Möglichkeiten der CO2-neutralen  
85 Anreise stärken und den touristischen Verkehr innerhalb Flensburgs durch  
86 attraktive Alternativen reduzieren (Solarfähre, Leihfahrräder, Radrouten  
87 mit besserer Beschilderung und Erholungsmöglichkeiten).
- 88 • Zur Belebung der Nebensaison wollen wir das Potenzial von Flensburg als  
89 Messestandort prüfen.
- 90 • Als GRÜNE wissen wir um die Bedeutung des historischen Hafens und der  
91 Vielzahl der historischen Segelschiffe und wollen diesen im Stadtbild  
92 stärken und sichtbarer machen, indem wir den Verkehr im Hafenumfeld  
93 reduzieren und das Hafenumfeld touristisch attraktiver machen.
- 94 • Gemeinsam mit dem Land wollen wir in Flensburg den inklusiven Tourismus  
95 voranbringen (bspw. durch barrierefreie Strandzugänge, Ausleihe von  
96 Strandmobilen und Bau von Strandwanderwegen)
- 97 • Wir wollen die Bettensteuer abschaffen und durch eine gerechte Abgabe  
98 ersetzen, die gemeinsam mit den Akteur\*innen ausgearbeitet wird.
- 99 • Wir setzen uns dafür ein, die grenzüberschreitende touristische  
100 Zusammenarbeit mit Dänemark durch gemeinsame Angebote und dänische Partner  
101 für die Tourismusagentur zu verstärken.
- 102 • Wir setzen uns dafür ein, Flensburg zur kulturellen Metropole zwischen  
103 Hamburg und Kopenhagen zu entwickeln und wollen die Grenzregion als

touristische und kulturelle Marke gemeinsam weiterentwickeln.

## **A11NEU Grenzüberschreitend leben und denken**

Gremium: KMV  
Beschlussdatum: 10.12.2022  
Tagesordnungspunkt: 5.3.4. Grenzüberschreitend leben und denken

### **Text**

1 Das Zusammenleben an der Flensburger Förde ist ein Vorbild für die ganze Welt.  
2 Flensburg ist geprägt durch das Zusammenleben mit der dänischen Minderheit und  
3 vielen unterschiedlichen Gemeinschaften von Menschen aus der ganzen Welt. Diese  
4 Vielfalt ist unsere Stärke.

5 Wir sind eine europäische und binationale Stadt, die sich in verschiedenen  
6 Kooperationen für eine stärkere deutsch-dänische und europäische Zusammenarbeit  
7 einsetzt. Flensburg ist Mitglied in der Region Sønderjylland-Schleswig, dem  
8 Grenzdreieck und Programmpartnerin für das deutsch-dänische Interreg-Programm.

9 Wir GRÜNEN stehen für ein Flensburg, dass konsequent binational, europäisch und  
10 weltoffen denkt. Für ein Flensburg, dass auch seine Minderheiten konsequent  
11 mitnimmt.

12 Grenzregion. Gemeinsam. Gestalten:

- 13 • Flensburg soll Europastadt werden und diesen Beinamen als Zeichen für die  
14 Verankerung des europäischen Gedanken in unserer Stadt tragen.
  
- 15 • Flensburg denkt konsequent binational und macht alle Informationen der  
16 Stadt sowohl auf Deutsch als auch auf Dänisch verfügbar.
  
- 17 • Wir unterstützen die Idee einer „Grenzbarrierenkommission“, in der sich  
18 mit der Abschaffung der Barrieren für das grenzüberschreitende  
19 Zusammenleben beschäftigt wird.
  
- 20 • Wir wollen einen gemeinsamen Mobilitätsplan für die deutsch-dänische

21 Grenzregion, in der wir den Umstieg vom Individualverkehr auf den ÖPNV mit  
22 einem gemeinsamen Tarifgebiet schaffen. Dafür werden wir uns auch auf  
23 Landesebene einsetzen und auf die Umsetzung der im Koalitionsvertrag  
24 vorgesehenen Maßnahmen pochen.

25 • Wir unterstützen die Arbeit der Koordinatorin der Stadt für die deutsch-  
26 dänische und internationale Zusammenarbeit und wollen diese Stelle  
27 perspektivisch ausbauen.

28 • Flensburg soll Initiatorin einer ersten grenzüberschreitenden  
29 Bürger\*innenkonferenz werden. Das Thema Flensburger Förde und ein  
30 gemeinsamer, deutsch-dänischer Nationalpark Ostsee soll dort behandelt  
31 werden.

32 • Der regelmäßige Austausch mit den dänischen Nachbarkommunen soll  
33 intensiviert werden und zu Fragen und Herausforderungen, die nicht an der  
34 Grenze enden, sollen auch die Ausschüsse der Grenzdreieckskommunen  
35 gemeinsam tagen können. Ein Austausch wollen wir nicht nur auf  
36 Verwaltungsebene, sondern eben auch auf politischer Ebene stärker  
37 vorantreiben.

38 • Die Pendler\*innenberatung der Region Sønderjylland-Schleswig wollen wir  
39 stärken und gemeinsam mit der dänischen Seite nach weiteren Lösungen für  
40 den grenzüberschreitenden Pendler\*innenverkehr suchen.

41 • Die Interreg-Region schweißt die Grenzregion nicht bloß zusammen, sondern  
42 ist auch ein wichtiges Forum für Innovationen und Entrepreneurship in  
43 unserer Region. Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, dass Flensburg  
44 sich weiterhin als aktive Programmpartnerin versteht und beteiligt.  
45 Aktivitäten vom Land Schleswig-Holstein, INTERREG für neue Ideen und die  
46 Zivilgesellschaft zu öffnen, unterstützen wir.

47 • Das bereits durch uns GRÜNE im Koalitionsvertrag auf Landesebene  
48 verankerten Schengen-Festival werden wir von kommunaler Seite aus weiter  
49 vorantreiben. Darüber hinaus stärken wir die bereits existierenden  
50 grenzüberschreitenden Festivals wie z. B. folkBALTICA und das Norden-  
51 Festival.

- 52 • Wir werden das grenzüberschreitende Interreg-Projekt zum Schutz der  
53 Flensburger Förde weiter vorantreiben und stellen uns hinter das Bemühen,  
54 den vom Umweltminister Tobias Goldschmidt vorgeschlagenen Nationalpark  
55 Ostsee zu einem deutsch-dänischen Projekt zu machen.
- 56 • Wir werden das grenzüberschreitende Interreg-Projekt zum Schutz der  
57 Flensburger Förde weiter vorantreiben und stellen uns hinter das Bemühen,  
58 den vom Umweltminister Tobias Goldschmidt vorgeschlagenen Nationalpark  
59 Ostsee zu einem deutsch-dänischen Projekt zu machen.
- 60 • Um stärker von europäischen Fördermitteln zu profitieren wollen wir in der  
61 Stadtverwaltung eine Stelle schaffen, die für die Beschaffung von  
62 Europäischen Fördermitteln zuständig ist und die Europaarbeit der Stadt  
63 Flensburg koordiniert.

## 64 Minderheiten. Gemeinsam. Gestalten:

- 65 • Die nationalen Minderheiten in unserer Stadt nehmen eine wichtige Rolle  
66 ein und prägen unser Zusammenleben. Diese Rolle muss sich auch in der  
67 Kommunalpolitik und den Beschlüssen wiederfinden. Wir setzen uns deshalb  
68 für einen obligatorischen „Minderheiten-Check“ in Beschlussvorlagen ein,  
69 der die Gleichstellung unserer nationalen Minderheiten und Volksgruppen  
70 bei kommunalpolitischen Entscheidungen sicherstellt. Die Gleichstellung  
71 der Minderheiten ist für uns nicht verhandelbar.
- 72 • Wir verankern die dänische Sprache noch stärker in unserer Stadt und  
73 werden dazu einen Aktionsplan Binationalität vorbereiten.
- 74 • Die Minderheit der Sinti\*zze und Rom\*nja leidet weiterhin unter starker  
75 gesellschaftlicher Diskriminierung. Dagegen wollen wir gemeinsam mit  
76 zivilgesellschaftlichen Vertretungen und Bündnissen ankämpfen und aktiv zu  
77 Stereotypen und Vorurteilen sensibilisieren.
- 78 • Die dänische Kulturarbeit verbindet Minderheits- und Mehrheitsgesellschaft  
79 in unserer Stadt. Deshalb wollen wir diese stärker fördern.
- 80 • Wir stärken die Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit über das  
81 „Flensburger Modell des friedlichen Zusammenlebens“ und wollen damit auch  
82 ein Vorbild für andere Regionen sein.

83  
84  
85  
86

- Wir setzen uns besonders als Minderheitenstadt Flensburg auch im Land weiterhin dafür ein, dass die Förderung der dänischen und friesischen Sprache sowie Bildungsangebote für die Minderheit der Sinti und Roma an den Schulen im Norden gestärkt werden.

## **A12NEU Unsere Stadt: ein Wohlfühlort für jede\*n**

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 5.3.5. Unsere Stadt: ein Wohlfühlort für  
jede\*n

### **Text**

1 Jedes Alter bringt unterschiedliche Herausforderungen mit sich. Wir wollen  
2 Flensburg zu einer Stadt machen, in der sich alle Menschen wohlfühlen -  
3 unabhängig vom Alter. Dabei hat jede Generation auch unterschiedliche Anliegen  
4 und Bedürfnisse, die wir in unserer Grünen Politik berücksichtigen werden.  
5 Insbesondere wollen wir dabei den Austausch zwischen den Generationen  
6 voranbringen und Orte mit hoher Lebensqualität für alle Menschen in der Stadt  
7 entwickeln. Dafür braucht es feste Strukturen für Beteiligung und Möglichkeiten  
8 für Austausch im gesamten Stadtgebiet.

9 Kinder- und Jugendbeteiligung. Gemeinsam. Gestalten:

- 10 • Wir begrüßen den Aktionsplan "Kinderfreundliche Kommune" als bedeutende  
11 Maßnahme und werden die Umsetzung weiter begleiten. Insbesondere für die  
12 Kinderfreundlichkeitsprüfung von Gesetzen und eine feste Beteiligung von  
13 Kindern und Jugendlichen im Rat und in den Ausschüssen (bspw. durch einen  
14 Kinder- und Jugendbeirat) sehen wir als wichtige Beteiligungsformen an,  
15 weshalb wir diese schneller voranbringen wollen.
  
- 16 • Ziel ist, dass Kinder- und Jugendliche an allen Planungs- und  
17 Entscheidungsprozessen teilhaben, die ihre Lebenswelt betreffen.
  
- 18 • Wir wollen zusätzliche Angebote zur Demokratiebildung an den Schulen  
19 anbieten und in den Schulalltag integrieren z.B. durch jugendgerechte  
20 Werbung für aktuelle Beteiligungsformate.
  
- 21 • Außerschulische Projekte wie das als Ferienangebot konzipierte "Mini-  
22 Flensburg" wollen wir verstetigen und für möglichst viele junge Menschen  
23 zugänglich machen.

24 Kinder- und Jugendarbeit. Gemeinsam. Gestalten:

- 25 • Gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig ortsnahe und  
26 kostenfreie Angebote sind, bei denen die Mitarbeitenden immer ein offenes  
27 Ohr für die Belange der Kinder und Jugendliche haben. Die bestehenden  
28 Angebote wollen wir erhalten und in ihrer Arbeit unterstützen.
- 29 • Wir werden die Arbeit des Kinder- und Jugendbüros und der verschiedenen  
30 Akteure auch im Quartier stärker sichtbar machen z.B. durch die  
31 Aufstellung von Schaukästen an Schulen und durch die Beteiligung bei  
32 Veranstaltungen der Stadt.
- 33 • Bereits jetzt arbeiten viele Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit  
34 eng mit den Schulen zusammen. Gerade im Hinblick auf den Ausbau der  
35 Ganztagsangebote wollen wir die verschiedenen Akteure bei der Vernetzung  
36 mit Schulen und Kitas unterstützen.
- 37  
38 Wir wollen die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit dabei  
39 unterstützen, Inklusion und Barrierefreiheit bei der Entwicklung ihrer  
40 Angebote zu berücksichtigen. Inklusives Denken kann durch zentrale  
41 Weiterbildungen und Workshops bei den Akteur\*innen verstärkt werden.
- 42 • Die vielfältigen Aufgaben der Fachkräfte in den sozialen Arbeitsfeldern  
43 führen zu enormer (psychischer) Belastung. Wir setzen uns daher für  
44 zentrale Supervisionsangebote in den Einrichtungen der Jugendhilfe ein und  
45 möchten, dass Maßnahmen für familienfreundlichere Arbeitsbedingungen in  
46 den Flensburger Einrichtungen erarbeitet werden.

47 Bewegungsräume. Gemeinsam. Gestalten:

- 48 • Flächen sind in einer dicht besiedelten Stadt wie Flensburg hart umkämpft.  
49 Dadurch werden Bewegungsräume für junge Menschen und nicht-zweckbestimmte  
50 Aufenthaltsräume immer seltener. Wir wollen sicherstellen, dass die  
51 Interessen von jungen Menschen auch in der Stadtplanung berücksichtigt  
52 werden.
- 53 • Vor allem kostenfreie Orte für Austausch und Vernetzung wollen wir stärker  
54 im Stadtbild verankern.

- 55 • Wir wollen einen Ort schaffen, wo junge Menschen kreativ und handelnd  
56 tätig werden können, analog zum Konzept des dänischen  
57 Jugendfreizeithauses. Denkbar ist auch eine Verknüpfung mit einer  
58 Neustrukturierung der Stadtbibliothek.

## 59 Altersfreundlichkeit. Gemeinsam. Gestalten:

- 60 • Von einer senior\*innenfreundlichen Stadt profitieren alle. Gut ausgebaute  
61 Gehwege und sichere Straßenüberquerungen, ausreichend Sitzgelegenheiten  
62 und eine gut erreichbare Nahversorgung sind wichtige Standortfaktoren und  
63 sollten daher grundlegend in die Stadtplanung miteinfließen.
- 64 • Wir setzen uns daher dafür ein, dass Flensburg Teil des Netzwerkes der  
65 „Age-friendly Cities and Communities“ wird. Dazu gehören auch  
66 senior\*innenfreundliche, teils auch aufsuchende Beteiligungsformate für  
67 ältere Menschen.
- 68 • Wir wollen neue Quartierskonzepte voranbringen, die auf nachbarschaftliche  
69 Unterstützung setzen und auf ambulante Versorgung vor Ort.
- 70 • Der Ausbau von barrierefreien Wohnungen und der Umbau des Bestands muss  
71 vorangebracht werden, damit Wohnungen auch bis ins hohe Alter genutzt  
72 werden können.
- 73 • Gemeinsam mit dem Studierendenwerk wollen wir prüfen, inwieweit das  
74 Projekt „Wohnen für Hilfe“ erneut auch in Flensburg umgesetzt werden kann.
- 75 • Ein häufiges Problem im Alter, auch aufgrund der eingeschränkten  
76 Mobilität, ist die Einsamkeit. Niedrigschwellige Gesprächsangebote sind  
77 eine Möglichkeit, um Einsamkeit zu reduzieren. Wir wollen eine Strategie  
78 erarbeiten, die verschiedene Hilfen (bspw. Treffpunkte im Stadtteil +  
79 Online-Plattformen) bündelt und institutionelle Unterstützung anbietet.
- 80 • Eine Maßnahme sehen wir auch in der Ansiedelung von Pflege- und  
81 Gesundheitsfachkräften im Quartier (Community Health Nursing), die den  
82 Menschen dort Hilfe anbieten, wo sie wohnen. Insbesondere für Menschen mit  
83 Demenz kann dies ein entlastendes Angebot sein.

84 Generationenaustausch. Gemeinsam. Gestalten:

- 85 • Kommunikation und Miteinander über Altersgrenzen hinweg braucht gemeinsame  
86 Orte der Begegnung. Am besten funktioniert das, wenn Spiel und Bewegung  
87 dabei im Vordergrund stehen. Deshalb wollen wir in der Spielleitplanung  
88 und bei der Bereitstellung von Sportgeräten im öffentlichen Raum auch,  
89 dass für alle Generationen passende Angebote gemacht werden, z.B. durch  
90 Outdoor-Fitness-Parcours.
  
- 91 • Auch in den Flensburger Parks sind niedrighschwellige  
92 Austauschmöglichkeiten z.B. durch überdachte Sitzgelegenheiten und  
93 integrierte Schachbretter leicht umsetzbar.
  
- 94 • In der Innenstadt wollen wir einen stärkeren Austausch durch  
95 familienfreundliche Infrastruktur für Groß und Klein, zentrale  
96 Kinderbetreuungsmöglichkeiten, schattige Sitzgelegenheiten und ausreichend  
97 öffentlich erreichbare Toiletten ermöglichen
  
- 98 • Wir wollen prüfen, inwieweit die Einrichtung einer Stadtmensa an einem  
99 zentralen Ort in der Flensburger Innenstadt möglich ist. Ein solcher  
100 Mensa-Ableger bietet zusätzliche Sichtbarkeit für studentisches Leben in  
101 Flensburg und kostengünstiges Essen für Menschen, die nicht an den  
102 Hochschulen tätig sind. Beim gemeinsamen Essen werden so auch neue  
103 Gesprächsmöglichkeiten eröffnet.